# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr. 1947-1949 1947

67 (16.12.1947)

# 

Erscheinungstage. Dienstag und freitag / Monatsbesug. MR 1.60 einschl. Trägerlohn, durch die Post Mk 1.84 / Anseigen nach Tarif gegen Kennkarten-ausweis / Anseigen- und Redaktionsschluß Mittwoch und Samstag 16 Uhr

KREISAUSGABE STADT UND LANDKREIS LAHR Telefon: Verlag u. Redaktion Lehr 2565 / Postscheckkonto: Freiburg i. Br. 4400 Bankkonto: Deutsche Bank, Zweigst. Lahr / Keine Ersatzanspr. bei Störungen durch höh. Gewalt / Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr

NR. 67 ! 1. JAHRG.

DIENSTAG, DEN 16. DEZEMBER 1947

PREIS 20 PFENNIG

# Letzter Fünk

London. Handelsminister Wilson wird sich in Kürze nach Moskau begeben, um das britisch-sowjetische Handelsabkommen zu unterzeichnen.

Den Haag. Der holländische Gewerkschafts-verband hat mit der Ausrufung des Generalstreiks Paris. Wirtschaftsminister Mayer führte Be-

sprechungen zur Stabilisierung der Löhne und Preise. Die Pariser Presse beschäftigt sich bereits ausführlich mit dem Problem der Steuerreform. aris. Der sozialistische Parteikongreß soll am

16. und 17. Dezember stattfinden. Jerusalem. In Palästina kam es weiterhin zu Zwischenfälien. Der britischen Regierung wird vorgeworfen, keine Maßnahmen gegen die Unruhen zu ergreifen.

#### Zwischen FREITAG und MONTAG

England: In England wurde der 11. Jahrestag der Thronbesteigung König Georgs VI. festlich begangen. — Tschechoslo-wakei: Wie bekannt wird, ist der sowjetisch-tschechoslowakische Handelsvertrag, der in Moskau jetzt unterzeichnet wurde, fünf Jahre gültig. — Griechenland: Der britische diplomatische Vertreter in Sofia hat bei der bulgarischen Regierung Schritte zur Wiederherstellung der diplomatischen Be-ziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien unternommen. - Uruguay: Der Außenminister von Uruguay, Mateo Marquez Castro, ist zurückgetreten. — Mexiko: Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Spanien wird gemeldet. - Vereinigte Staaten: Präsident Truman hatte am Montag mit sechs bedeutenden Parteiführern eine Konferenz. - Das Repräsentantenhaus und der Senat berieten ebenfalls am Montag gemeinsam die Europahilfe.

#### Die britische Militärregierung lehnt Einreisevisa für Volkskongreßabordnung ab

Berlin. Für die vom Volkskongreß gewählte Abordnung, die zur Außenministerkonferenz in London entsandt werden sollte, wurden die Einreisevisa nach England verweigert, teilt die britische Militärregierung Ein entsprechendes Ansuchen bei der Militärregierung war von Wilhelm Pieck und Arthur Lieutenant gestellt worden. Das Vortragen der deutschen Ansichten auf der Londoner Außenminister-Konferenz ist eine Angelegenheit, die gerade von den vier Mächten diskutiert wird, so erklärte die britische Militärregierung zur Begründung der Ablehnung des Visa-Antrages. Pässe und Visa können erst bewilligt werden, wenn die prinzipielle Zustimmung der vier Mächte hierzu vorliegt.

#### Die britisch-sowjetischen Handelsbesprechungen

In amtlichen britischen Kreisen wird bestätigt, daß die britisch-sowjetischen Handelsbesprechungen zu einem Uebereinkommen in den Hauptpunkten führten. Infolgedessen wird Großbritannien in der Lage sein, im Laufe der nächsten 3 Jahre 4 1/2 Millionen Tonnen russisches Getreide zu erhalten. Die Lieferungsmenge für das erste Jahr liegt jedoch beträchtlich unter einem Drittel der Gesamtmenge. Der britische Handelsminister Harold Wilson kündigte im Unterhaus an, daß im Mai kommenden Jahres mit der Sowjetunion neue Besprechungen zur Vorbereitung langfristiger Abkommen über den Austausch einer größerern Warenmenge stattfinden sollten.

# Deutsche Journalisten bei Bidault

"Wir könnten der ganzen Welt ein Beispiel geben, wenn wir zeigen würden, daß wir auch etwas anderes können als hassen "

London. (Südena-Sonderbericht) Der französische Außenminister, Georges Bidault, empfing die anläßlich der Außenministerkonferenz in London weilenden beiden deutschen Journalisten aus der französischen Zone. Der Südena-Berichterstatter, Dr. Walter Lenz, kabelt aus London:

Heute Vormittag hat uns der französische Außenminister im Claridge-Hotel, wo er für die Dauer der Konferenz wohnt, empfangen. Der Minister, dem wir zunächst in der Empfangshalle begegneten, hörte aufmerksam und geduldig unseren Fragen zu, nachdem er uns versichert hatte, er sei selbst Journalist gewesen und wisse, was es für ein Handwerk sei; im übrigen, so fügte er mit verschmitztem Lächeln hinzu: Man hat mir auch nicht immer alle Fragen beantwortet, und ich be-

halte mir ebenfalls das Recht vor . . . Georges Bidault beantwortete dann aber doch die Fragen . .

Frage 1: "Herr Minister, wenn ich nicht irre, empfangen Sie heute zum ersten Malseit Beendigung der Feindseligkeiten offiziell Vertreter der deutschen Presse. Wenn ich andererseits richtig unterrichtet bin, so sind Sie, Herr Minister, der erste Delegationschef auf dieser Konferenz, der deutschen Journalisten ein Interview gibt, die wiederum zum ersten Mal seit Beendigung des Krieges einer internationalen Konferenz beiwohnen kön-

Hier unterbrach der Minister: "Ja, es ist tatsächlich das erste Mal, daß ich wieder deutsche Journalisten bei mir sehe, aber ich nehme an, daß ich noch öfters Gelegenheit dazu haben werde. Was die anderen Delegationschefs, meine drei Kollegen, angeht, so kann ich Ihnen da keine genaue Auskunft

"Herr Minister, es liegt mir daran, Ihnen zu sagen, wie sehr wir diese Geste und die Ehre zu schätzen wissen, umsomehr, als wir beide der jüngeren deutschen Generation angehören und somit uns gezwungenermaßen Sorgen um die Zukunft Deutschlands, um unsere Zukunft machen. Wir möchten hoffen, Herr Minister, daß Ihre Geste ein glück-liches Vorzeichen darstellt, eine Zeit an-kündigt, in der Vertreter eines demokratischen und friedliebenden Deutschlands Gelegenheit haben werden, mit den Vertretern der anderen Nationen gemeinsam die Vorbedingungen einer deutsch-französischen Zusammenarbeit zu besprechen."

Während ich die letzten Worte noch sagte, lehnte sich der Minister in dem kleinen blauen Sofa, in dessen Ecke er sich eingete, ganz zurück und sagte dann leise aber betont: "Sie wollen wissen welches die Vorbedingungen sind, damit es zwischen Frankreich und Deutschland nicht wieder dahin kommt? Ja. das kann ich Ihnen sagen: Vorbedingung ist die Sicherheit des französischen Volkes - "La possibilité travailler en paix." Das französische Volk hat nichts dagegen einzuwenden, daß das deutsche Volk seinen Platz unter den Nationen, der ihm gebührt, wieder einnimmt, aber das französische Volk muß die Gewißheit haben, daß ihm keine Gefahr droht. Sie selbst haben ja zum Teil schon die Antwort in der Frage gegeben: "ein demokratisches fried-liebendes Deutschland." Nach einer kleinen Pause fuhr der Minister fort: "Ich bin

# übrigens der Meinung, daß das Problem

Deutschland und Frankreich im Mittelpunkt

der derzeitigen europäischen Probleme steht. Wenn dieses Problem eine Lösung, eine dauerhafte Lösung findet, werden sich viele andere Probleme von selbst klären." Welche Möglichkeiten sehen Sie nun, Herr Minister, das deutsche Volk zu überzeugen, daß die Maßnahmen, die aus der Friedens-

konferenz hervorgehen werden, nicht gegen die Deutschen gerichtet sind, weil sie deutsch sind, sondern weil sie einem verbrecherischen Regime zur Hand gegangen sind? Schließlich und endlich, welche Rolle sehen Sie dabei für Frankreich, wenn Sie glauben, daß dieses Problem für die Zukunft Europas von Wichtigkeit ist?"

"Ja, diese Frage ist für die Zukunft Europas natürlich von ganz besonderer Wichtigkeit. Wir müssen dahin kommen, endlich Europa zu errichten, wir könnten der ganzen Welt ein Beispiel geben, wenn wir zeigen würden, daß wir auch etwas anderes können als hassen. Ich sehe da übrigens nicht allzu schwarz . . . Denn warum sind wir eigent-lich bissig?" Der Minister wandte den französischen Ausdruck an "pourquoi au fond sommes nous comme chien et chat?" Und drehte seinen Kopf fragend zu seinem Kabinettschef: "Warum eigentlich? Wir wissen sehr wohl und haben es oft genug erfahren, daß Ihr dort drüben auch hart seid und auf der Basis wird sich Verständigung erreichen lassen. Die Harten und die Harten werden sich verstehen. Es werden nicht die Weichen sein, die die Zukunft Europas ge-

Meine weitere Frage lautete: "Hier in im bisherigen Verlauf der Konferenz, haben Sie nun, Herr Minister, eine Auswanderung aus dem übervölkerten Deutschland auf internationaler Basis vorgeschlagen. Ist eine endgültige Assimilierung dieser Arbeitskräfte vorgesehen, oder handelt es sich vielmehr um eine momentane Lösung? Könnte darüber hinaus nicht diese freiwillige Verlagerung der Arbeitskräfte den Beginn einer europäischen Entspannung darstellen, oder, um deutlicher zu sein, könnte diese Verlagerung der Arbeitskräfte nicht auch einen Austausch der Arbeitsergebnisse, der Güter, zu deren Erzeugung die Kräfte beitragen werden, nach sich ziehen?"

Der Minister hat ruhig zugehört, aber gegen Ende der Frage wird er lebhafter: "Diese Frage der Arbeitskräfte bedeutet natürlich einen ganzen Komplex von Problemen, die bei dem heutigen Stand der Dinge in Europa mit den größten Schwierigkeiten verbunden sind und nur Schritt um Schritt gelöst werden können. Da sind die Fragen der Unterbringung, erst recht dann, wenn die Arbeitskräfte ihre Familien nachkommen lassen. Dann ist da die Frage der Geldüberweisungen usw. Ob die Menschen in Frankreich assimiwerden oder nicht, hängt im wesentlichen von ihnen selbst ab. Sehen Sie, der Franzose ist in erster Linie ein Mensch, der seiner Tradition treu bleibt und darum wird nur der Franzose sein, der sich als Franzose fühlt. Sicher aber ist, daß wir großen Wert darauf legen, daß die deutschen Arbeiter in Frankreich wie alle anderen Arbeiter behandelt werden. Als ich zum ersten Mal auf der Moskauer Konferenz von dem Problem gesprochen habe, bin ich auf Widerstand gestoßen, man hat mir vorgeworfen, es handie sich um Zwangsarbeit . . . Da Sie in Frank-reich waren und Ihre Landsleute bei der Arbeit gesehen haben, werden Sie sich selbst überzeugt haben, daß das nicht zutrifft. Frankreich will auch nicht Deutschland die Arbeitskräfte wegnehmen, die das Land selbst braucht. Wir wissen sehr wohl, wie sehr alles in Europa von einander abhängig ist. Gerade darum haben wir vorgeschlagen, aus der Ruhr einen internationalen Tresor zu machen. Die Deutschen müssen einsehen, daß es letzten Endes ihr eigener Vorteil ist, wenn die Ruhr zu friedlichen Dingen benutzt wird. Wir sind auch dafür, daß Deutschland an der erwaltung der Ruhr in angemessenem Rahmen teilhat, nur darf es nicht wieder eine Kanonenfabrik werden, die gegen uns richtet ist. Die Ruhr mag sehr wohl ein Bei-

trag zu dem werden, was wir alle erhoffen." Darf ich noch eine Frage stellen, Herr Minister", fragte ich und bereitwilligst hört Georges Bidault zu: "Obgleich man uns Deutschen natürlich sehr leicht sagen könnte, daß wir nunmehr versuchen, das mit List zu erreichen, was wir mit der Gewalt nicht geschaffen haben, so besteht doch die Tatsache, daß sich in Deutschland viele Stimmen erheben, die ein geeintes Europa wünschen, ja sogar die Vereinigten Staaten von

(Fortsetzung auf Seite 2.)

# Die Hintergründe

G. A. Die Bedeutung der Streikbewegungen in Frankreich und — nachdem auch in Rom und der gesamten römischen Provinz der Generalstreik proklamiert wurde — in verschiedenen Teilen Italiens, ist in unseren Spalten nie bagatellisiert worden. Nicht um die Verbesserung der Lebensbedingungen der arbeitenden Bevölkerung ging es, nicht um die Erfüllung berechtigter materieller Wünsche, sondern allein um eine politische Auseinandersetzung, um eine Machtprobe zwischen Regierung und der kommunistischen Partei. Im Hintergrund stand die Absicht, die Westorientierung Frankreichs zum Osten hin abzulenken und in Verbindung damit die An-wendung des Marshallplanes und der Soforthilfe zu verhindern. Der Streik in Frankreich fand jetzt sein Ende. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Ein Erfolg der gierung Schuman, zweifellos. Es wäre jedoch töricht anzunehmen, daß mit der Rückgängigmachung des Streikbefehls die Kommunisten nun auf ihre eigentliche Absicht verzichten

Zur gleichen Zeit, als im amerikanischen Kongreß über die Gesetzentwürfe für die Uebergangshilfe für Frankreich und Italien beraten wurde, kam es in Marseille und Mailand zu Unruhen. Die Parallelität der Ereignisse überrascht keineswegs, da aufgrund ihrer geographischen Lage und wirtschaftlichen Struktur Frankreich und Italien die selben Schwierigkeiten haben, ihre Unabhängigkeit zu wahren. In Frankreich vermochte die Regierung den kommunistischen Plänen vorerst Einhalt zu gebieten. Wie sich die Verhältnisse in Italien auswirken werden, ob die Regierung den Unterminierungsversuchen wirksam entgegentreten kann, bleibt abzuwarten. Fest steht, daß sich solche Bewegungen" stets zum Nachteil für die Teilnehmer auswirken. La grève ne paye pas, hieß es dieser Tage oft in Frankreich. Der "Populaire" schrieb, daß durch dieses politische Abenteuer großer Schade und viel überflüssiges Elend angerichtet worden sei, man aber in Frankreich nun wieder freier atmen könne. Selten habe sich mit solcher Klarheit gezeigt, daß die Kommunisten die Gewerkschaftsbewegung lediglich als eine politische Waffe ansehe, ohne sich um die wahren Interessen der Arbeiter und das Schicksal der Gewerkschaften zu kümmern. Und der ameri-kanische Abgeordnete Franklin Maloney, beauftragt, in Europa die Bedeutung der verschiedenen europäischen Parteien und ihren Einfluß auf die internationale Lage zu untersuchen, schrieb dieser Tage in einem Bericht an den Kongreß, daß die Taktik der UdSSR darauf beruhe, durch Benutzung der französischen kommunistischen Partei. allein oder mit der italienischen Partei zusammen, einen Bürgerkrieg zu entfesseln, um an die Macht man auch in der jetzt von Radio Moskau verbreiteten Malenkow-Rede auf der Komintern-Tagung, worin unter anderem die Wichtigkeit der Einführung neuer "demokratischer" Regime in mehreren Ländern, unter Leitung der Arbeiterklassen, betont wurde.

Diplomatische Kreise in Washington glauben nun, daß die Sowjetunion, weil es ihr nicht gelungen ist, die französische Regierung durch Streiks einzuschüchtern, sich nunmehr bemühen wird, Frankreich anderweitig Befürchtungen einzuflößen. Und so erfährt auch die sowjetische Erklärung über den Abbruch Handelsbesprechungen mit Frankreich ihre Deutung. "Nachdem man 6 Monate lang gegen die eventuellen politischen Bedingungen des Marshallplanes gewettert hat, werden nun wegen der angeblichen westlichen Orien-Bidaults die französisch-russischen Handelsbesprechungen einseitig abgebrochen" schreibt "L'Aube". Dies bedeute. daß man für Lieferungen amerikanischen Weizens keine Bedingungen übernehmen dürfe, daß man sich aber allen Bedingungen des Kreml zu unterwerfen habe, um einige Tonnen russi-

schen Weizens zu erhalten. Was war vorgefallen? Man stellte fest, daß bei den Streiks in einigen südfranzösischen Städten Russen an der Agitation teilnahmen. Sie wurden daraufhin an die Grenze gebracht und ausgewiesen. Jede Regierung hätte dies getan, da es Ausländern in allen Staaten verwehrt ist, sich in die innerpolitischen Verhältnisse des Gastlandes einzumischen. Diesen Vorfall nahm die sowietische Regierung aber zum Anlaß, um die Verhandlungen über den Warenaustausch mit Frankreich abzubrechen. Achtzehn Mitgliedern einer französischen Handelsabordnung, die sich nach Moskau begeben sollte, wurden die Visa verweigert mit der Begründung, daß die französische Regierung gegenüber der Sowietrußlands eine feindliche Haltung gezeigt hätte . . Die französische Nationalversammlung erteilte die richtige Antwort. Sie billigte mit 411 gegen 183 Stimmen am Freitag die Ablehnung der Sowietnote und sprach der Re-gierung das Vertrauen aus.

# Marshall contra Molotow

London. In der Donnerstag-Sitzung konnte in mehreren Punkten ein teilweises Uebereinkommen erzielt werden. Zuerst billigten die vier Minister den provisorischen Text bezüglich der Verfügungen über die Auflösung der Kartelle. Bidault erklärte, daß Frankreich sich den Vorschlägen über die Festsetzung deutschen Industrieniveaus anschließe. Das deutsche Industrieniveau wurde auf 1114 Millionen Tonnen Stahl jährlich festgesetzt.

# Theaterdonner

Am nächsten Tag klagte Molotow die Westmächte an, unter besonderem Hinweis darauf. daß Frankreich sich der Sache der Angelsachsen angeschlossen hätte, indem er einem Trizonenplan zugestimmt habe. Marshall antwortete: "Das, was Molotow gesagt hat, wendet sich an ein anderes Auditorium, als das in London versammelte. Es handelt sich bei seinen Ausführungen um reine Propaganda. Molotow muß verstehen, daß seine Ausführungen es schwierig machen "Respekt vor der sowjetischen Regierung zu wahren". Bevin: Wir hatten gehofft, wir würden Argumente hören, wir haben nur Schimpfworte gehört". mehreren Jahren bedeuten.

Es geht erneut um Reparationen

Unter Bezugnahme auf die Ausführungen Marshalls bezüglich der Einstellung der Reparationen aus laufender Produktion, sagte Molotow, daß die drei Westmächte jetzt gemeinsam Front machen gegen die Sowjetunion, um eine Entnahme aus der laufenden Produktion zu verhindern. Die Verwüstungen in der Sowjetunion würden sich auf einen Gesamtschaden von 128 Milliarden Dollar belaufen. Molotow schlug vor, die Industrie in Deutschland solle auf ein Niveau gebracht werden, das etwa 65 bis 70 Prozent des Landes von 1938 erreicht.

# Wann soll die Entnahme beginnen?

Ein wichtiger Punkt schält sich aus dieser Sitzung heraus. Molotow hat nicht gesagt, ob die Entnahmen aus der laufenden Produktion beginnen sollen, wenn das deutsche Industrieniveau den Prozentsatz 65 bis 70 Verhältnis zu 1938 erreicht hat, oder ob diese Entnahme sogleich beginnen soll. Denn, wenn Molotow zustimmen würde, daß eine Ent-nahme aus der laufenden Produktion erst beginnen soll, wenn dieses Niveau erreicht sein wird, so würde das ein Moratorium von

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

#### Anarchie des Alltags

#### Von der Entmündigung des Staatsbürgers

Frei denken und frei reden ist nur ein Urelement der Demokratie, frei verbrauchen, frei kaufen ist ein zweites. Zur "douceur de vivre", zur Süße des Lebens, die nach Talleyrand nur der kannte, der das ancien régime kannte, und Millionen heute von der Zeit vor 1914 schwärmen läßt, zählt auch die Wahlfreiheit des Käufers und Verbrauchers. Erst vor diesem historischen Hintergrund erscheinen die Hungersnot oder die Not an Bezugsscheinen als gröbste Mängel einer demokratischen Wiedergeburt. Einen Hoover mag die Hochherzigkeit der Humanität, einen Militärbefehlshaber die Pflicht zur Garantie der öffentlichen Sicherheit im Verzweiflungskampf gegen Hunger und Mangel anspornen; im großen Zusammenhang sind alle Anstrengungen Bausteine geradezu an den Fundamenten wahrer Demokratie. Sie das deutsche Volk zu lehren, haben sich die Besatzungsmächte als vornehmstes Ziel gesetzt. Dies steigert die brennende Frage dieser Tage und Wochen zu einer historischen Alternative. Es steht viel auf dem Spiel, viel mehr als ein paar Scheiben mehr Brot, etwas mehr oder weniger Butter darauf. Vergesse doch keiner, wie weit und wie lange fast allen Europäern Grundrechte des freien Käufers genommen sind! Der Abgrund, in welchen die Entmündigung als freier Verbraucher den Staatsbürger gestürzt hat, ist tief und dunkel. Wer sieht den Spalt, durch den das Tageslicht der Freiheit noch eindringt? Das Geld, womit er kauft, welche Deckung hat es in Deutschland? Welche Gegenwerte stehen vor dem Käufer mit diesem Geld im Portemonnaie? Selbst Steuern, Porti und Fahrpreise sind ihm im Galopp von 50 bis 100 Prozent davongelaufen. Es bleiben, im Preise einzig noch stabil, Brot, Butter, Fleisch und Zucker der Lebensmittelkarten, also gegenwärtig so ziemlich nichts. Dies ist ein Maß für die Anarchie im Alltag der Demokratie, schon ein gnadenloser Wertmesser!

Aber der Zeitmesser ist vielleicht noch gnadenloser. Von 33 Lebensjahren seit 1914 war der deutsche Staatsbürger 27 Jahre nicht Subjekt, sondern Objekt der Wirtschaft. 27 Jahre ist irgendetwas rationiert gewesen. von der Wohnung über die Devisen bis zur Butter. 1915 begann es, Die Zwangswirtschaft erfaßte sämtliche wichtigen Konsumgüter und überschwemmte wesentliche Teile der Erde. In Deutschland endete sie zuletzt, 1925, als der Staatsbürger wieder frei Devisen erwerben, also die Güter der ganzen Welt frei kaufen und verbrauchen konnte. Und 1931 setzte es dort wieder ein, wo es 1925 geendet hatte, bei der Rationierung der Devisen. 1936 gab es schon wieder Kanonen statt Butter. Heute. nach 11 Jahren Rationierung, gibt es nicht einmal mehr Butter. Freiheit, Demokratie, Butter, alles wurde miteinander verzwangsbewirtschaftet. Das ist wohl das Entmutigendste daran: Trotz 30 Jahren Erfahrung konnte die Rationierung den Mangel nicht überwinden. Ihre Fesselmethoden haben bankerott gemacht. Und wen ließen sie auf dem Schlachtfeld zurück? Den gefesselten Normalverbraucher. Sein Porträt ist heute das Porträt des Nichts, des Schwundzustandes der Gesellschaft, der Abmagerung unter ein Zentner Lebendgewicht, der Verhökerung von Kleidung, Wäsche und Schuhen, des Frierens im Winter, des Schwächezustandes, bei dem irgendwann im Frühjahr der Herzschlag eintritt, der Mattigkeit, stumpfen Augen und eines Wartens ohne Hoffnung; denn die Bewirtschaftung verheißt ihm jenes theoretische Häufchen von Kalorien. die, in den Kochtopf geschüttet und als Frühuck zerkleinert, oft kaum die Hälfte davon betragen, und nichts weiter sind als eine Galgenfrist, medizinisch berechenbar, polizeilich kontrolliert. Deshalb kann die Stunde der demokratischen Wiedergeburt letztlich nur die Todesstunde der Mangelwirtschaft sein.

# "Rheinland=Pfalz, Gott erhalt's!"

Die separatistischen Seitensprünge des Pfälzers Dr. Koch

Autonomer Rheinstaat, autonome Pfalz, diese Schlagworte zirkulieren gegenwärtig parallel zur Londoner Konferenz. In die Hintergründe gewisser Bestrebungen unseres hg-Mitarbeiters.

Kürzlich platzte im Duodezstaat Rheinland-Pfalz eine Bombe. Man sagte, sie habe einen Zeitzünder gehabt und sei gerade zu der Zeit detoniert, als Restdeutschland vom Saargebiet Abschied nahm. Die Bombe brachte im Koblenzer Rathaussaal der Ministerpräsident Altmeier zur Detonation, als er im Landtag Mitteilung von separatistischen Bestrebungen für eine Autonomie der Pfalz machte. Herr Altmeier sprach von Bruch der Verfassung, von Landesverrat und von schärfster Verurteilung. Der Landtag beschloß demgemäß einstimmig, einschließlich aller Pfälzer Abgeordneten: Jeder in einem öffentlichen Amt, der diese Bestrebungen direkt oder indirekt unterstütze, sei ein Landesverräter. Die rheinisch-pfälzische Presse rückte in großen Schlagzeilen von den Separatisten ab, mit Ausnahme des "Rheinischen Merkur" in Koblenz, dem gewisse Kreise separatistische Komplexe nachsagen, die er in föderalistische Watte verpackt serviere.Er, der sich gerne etwas auf journalistische Exzellenz im Reigen der westdeutschen Provinzpresse zugute tut, brachte nicht eine Zeile über die Landtagssitzung, obwohl die Bombe mit einiger Lautstärke in seinem Koblenzer Nachbarhaus explodiert war.

Was steckte dahinter? Ein gewisser Dr. Karl Felix Koch aus dem Weinstädtchen Edenkoben an der Hardt, ein 46jähriger Mann mit nicht sehr eindeutiger Vergangenheit, ist mit dem Rechtsanwalt Dr Opitz, dem von der Rheinischen Volkspartei in Köln ausgebooteten Vorsitzenden dieser Partei, und einem Druckereibesitzer Bley, der schon einmal 1923/24 in der Separatistenregierung der Pfalz als "Minister" amtierte, der Inspirator der Bestrebungen, Koch war nach dem Zusammenbruch Stellvertreter des pfälzischen Oberregierungspräsidenten, Entnazifizierungskommissar, Bürgermeister von Edenkoben, Schließlich sollte er, in vielen Sätteln gerecht, einen Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Mainzer Johannes Gutenberg-Universität übernehmen. Die Studenten drohten mit Streik, zumal ihm die Berechtigung zur Führung des Doktor-Titels bestritten wurde.

Wie das Rheinland, so war auch die Pfalz allezeit eine Völkermühle. Rund 6000 Quadratkilometer groß war sie einmal in nicht we-niger als 45, verschiedenen Landesherren gehörende, Gebiete zersplittert. Die Pfälzer Separatistenbewegung nach dem ersten Weltkrieg, von der damaligen Besatzungsmacht wohlwollend gestützt, erlitt eine blutige Niederlage, als 1924 die Führer der Pfalz", an ihrer Spitze Heinz Orbis und sein Stellyertreter Dr. Sand, von der pfälzer Bevölkerung in Speyer erschossen wurden und der Rest ihrer Anhänger, der sich im Bezirksamt Pirmasens verschanzt hatte, bei lebendigem Leibe verbrannt wurde. Die jetzige Bewegung unter Koch, die der Landtag als eine Clique von Abenteurern bezeichnet, versucht einstweilen an politisch Indolente heranzukommen; doch heißt es, auch wirtschaftlich einflußreiche Kreise. Leute mit zweifelhaften Kriegsgewinnen und politisch nicht sauberer Weste steckten dahinter, und beim Klerus sei die Ablehnung nicht überall eindeutig. Alle Parteien indessen lehnten im Landtag die Bestrebungen ab. Der pfälzische Dr. Heberer beschloß seine Replik mit dem Literaten-Bonmot: "Rheinland-Pfalz, Gott erhalt's!" Ein anderer empfahl der französischen Militärregierung, sich von den Separatisten zu distanzieren, damit kein falscher Eindruck aufkomme; Ministerpräsident Altmeier hat diese Distanzierung später mitgeteilt.

schen der amerikanischen und französischen Zone vorgesehen wäre, antwortete der Botschafter, die USA seien über Frankreichs Wünsche unterrichtet. Frankreich sei bestrebt nach Möglichkeit die traditionellen Grenzen der einzelnen Länder beizubehalten oder sie wieder herzustellen, separatistische Bestrebungen begünstige Frankreich keineswegs. Das schließe deshalb einen besonderen Status für das Rheinland nicht aus. Frankreich sehe vor, von der direkten zur indirekten Kontrolle überzugehen und mehr und mehr die Verantwortlichkeit den deutschen Behörden zu übertragen. Im Zusammenhang damit stehe eine Verminderung der Zahl der in der Zone tätigen Franzosen.

## Deutsche Journalisten bei Bidault

(Fortsetzung von Seite 1)

Wenn man in Betracht zieht, daß diese Stimmen häufig die Gefühle derer ausdrücken, die selbst den ganzen Terror der Verbrechen eines totalitären Regimes empfunden haben und darum also aufrichtig sind, welches wären nach Ihrem Dafürhalten, Herr Minister, die Reaktionen Frankreichs Hinblick auf solche Aeußerungen der Meinung in Deutschland und welche Mittel erscheinen Ihnen, Herr Minister, am ehesten geeignet, einen solchen Traum in Wirklichkeit umzusetzen, denn "Traum" muß man es wohl nennen, wenn man den Horizont der jetzigen Konferenz überblickt."

Georges Bidault wird sehr nachdenklich: Es ist nicht angebracht, von einem Fehlschlag dieser Konferenz zu sprechen, bevor nicht wirklich festgestellt worden ist, daß ein Fehlschlag vorliegt. Die Probleme, die uns gestellt sind, müssen eine Lösung finden und eine Lösung zu Vieren ist das erstrebenswerte Ziel. Was nun die Stimmen in Deutschland angeht, so sind wir da durchaus hellhörig. So habe ich mich sehr gefreut über die Worte, der bayrische Ministerpräsident Ehard gefunden hat. Aber wir kommen damit wieder auf Ihre erste Frage zurück: Das französische Volk will Frieden und Sicherheit. Es hat keine territorialen Ansprüche an Deutschland, aber es darf nicht wieder sein, daß Ulanen an unserer Grenze auftauchen, seien es nun Ulanen oder Panzer. — Und die Ver-wirklichung Ihres Traumes?" fragt der französische Außenminister, nachdem wir alle aufgestanden sind und noch über persönliche Dinge geplaudert haben: "Die Verwirklichung des Traumes, — seien Sie unbesorgt", fügt er mit sicherer Stimme hinzu.

# Jugoslawiens Gebietsansprüche

Jugoslawien fordert von Oesterreich in Südkärnten und in der Süd-Steiermark ein Gebiet von 2600 gkm mit 190000 Einwohnern. 1920 fand in diesem Gebiet eine Volks-abstimmung statt, bei der 59 Prozent der Bevölkerung für Oesterreich und 41 Prozent für Jugoslawien stimmten. Mit der Einbuße von Südkärnten ginge für Oesterreich der Hauptausgang nach Süden verloren.



DAS NEUE BADEN"

Verantwortlicher Redakteur: Günter Aßmann Anschr. der Redaktion: Lahr/Schw. Postf. 270. Tel. 2365 Verlag: Demokratische Verlagsges. mbH., Lahr/Schw. Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw – K. & H. Greiser, Rastatt (Baden) – Südwestdruck K.-G., Lörrach – A. Reiff & Cle., Offenburg (Baden).

# Der Druck auf Jakob Kaiser

Zwischenfälle in der CDU-Vorstandssitzung

der Ostzonen CDU, Jakob Kaiser, von russischer Seite nahegelegt worden, zurückzutreten. Ueber den Zwischenfall im Verlauf der Vorstandssitzung der CDU in Berlin erfahren wir folgende Einzelheiten. Danach hat der CDU-Verbindungsoffizier der sowjeti-Militäradministration, Hauptmann Kratyn, vor Sitzungsbeginn Jakob Kaiser eine schriftliche Mitteilung übergeben, in der Teilnahme von Offizieren anderer Besatzungsmächte als nicht angängig bezeichwurde. Dieses Schreiben zeigte Jakob Kaiser dem britischen Captain Browner, der als Vertreter der britischen Militärregierung mit seinen Begleitern an der Sitzung teilnehmen wollte.

Wie DPD erfährt, hat Browner daraufhin erklärt, daß er von einem Deutschen keine Befehle entgegennehme und habe den Sitzungsraum betreten, als Lemmer gerade sprach. Der russische Hauptmann Kratyn sei dem britischen Offizier sofort entgegengetreten, und es habe sich eine Auseinandersetzung ergeben, in der Browner das russische Verbot als unberechtigten Eingriff in die Rechte der britischen Militärregierung bezeichnete. Hauptmann Kratyn hätte dagegen den Standpunkt vertreten, daß die Sitzung vom Zonenvorstand der CDU der Ostzone abgehalten werde und darum die anderen Besatzungsmächte nichts angehe. Beide Offiziere hätten sich dann mit ihren vorge Dienststellen in Verbindung gesetzt, woraufhin Hauptmann Kratvn vom Chef der Informationsabteilung der SMA, Oberst Tulpanow, die Anweisung erhalten hätte, auf keinen Fall nachzugeben. Die Sitzung blieb dann eine Stunde lang unterbrochen. Dann habe der britische Offizier von seiner vorge-

Berlin. Wie bekannt, ist dem Vorsitzenden setzten Dienststelle die Anweisung erhalten, sich zurückzuziehen, um den Fortgang der Sitzung zu ermöglichen.

## CDU und Zentrumspartei

Wieso die Umbenennung der BCSV in CDUB eine Zwischenstation auf dem Weg zur alten Zentrumspartei sein soll, bleibt das Geheimnis des "Neuen Badens", glaubte in Nr. Volkszeitung" die "Südwestdeutsche schreiben zu müssen. Peinlich ist, daß die Herren Kollegen den Bericht von der Tagung der Sozialausschüsse der CDU in Herne, 97 ihrer Zeitung, übersehen haben. gestatten uns daher, darauf hinzuweisen und aus der Rede Jakob Kaisers zu zitieren: Die christliche Arbeiterschaft, eine Klammer für Gesamtdeutschland, gebe die Hoffnung nicht auf, daß CDU und Zentrum die Verschmelzung zu einer gesunden Mitte vollzögen, die alle Extreme überwinden und das Fundament der Neuordnung aus eigener Kraft sein würde." Im übrigen ist es bedauerlich, daß man glaubt, einen wohlbekannten "Einheits"-Jargon zur Entkräftigung unserer Feststellungen anwenden zu müssen. Oder sollten verschiedene Dinge doch zu genau "unter die Lupe" genommen worden

# Uebergang zur indirekten Kontrolle

London. Botschafter Lord Tarbe de Saint ouin, der politische Berater des Gene rals Koenig und Stellvertreter Bidaults auf der Londoner Konferenz, betonte in einem Presseinterview, daß Frankreich das Prinzip der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands anerkenne. Die Vereinigung der drei Zonen stelle ernsthafte Schwierigkeiten. Auf die Frage, ob ein Austausch von Territorien zwi-

-RRR-

"Im Namen des Gesetzes", sagte er gewichg, "Sie sind verhaftet!" "Wir bitten darum", sagte Morris höflich.

Die Verhandlung in Sachen Flynn = Mac-Macpherson alias Shelock Holmes = Dr. Watfand in dem größten Gerichtsaal des Brüsseler Justizpalastes statt. erwies sich der Raum bei weitem als zu klein. Die Zuhörerbänke waren dicht besetzt und vor den Türen drängten sich Hunderte von

Der Vorsitzende des Gerichts begann seines handlung gegen Morris Flynn, geboren am 10. Juni 1880, und Mackie MacMacpherson, geboren am 15. Mai 1885, beide in London gebürtig. Sie sind gemeinsam angeklagt des mögensvorteils durch falsche Legitimation, erschwert durch den Umstand, daß eine gröbliche Irreführung der Behörde vorliegt und der Hochstapelei durch unberechtigte Beileäußern. "Es wird uns vorgeworfen", sagte er, "wir hätten uns als Sherlock Holmes und Doktor Watson ausgegeben. - Nicht ein einziges Mal haben wir das getan! Im Gegenteil: Wir haben es bestritten, wo wir nur immer konnten."

"Das ist es ja eben", fuhr der Staatsanwalt ihm in die Parade, "gerade durch diese Beteuerung, daß Sie es nicht seien, bestärkten sie Ihre Opfer in dem Glauben, daß Sie es

"Trick?" sagte nun Flynn. "Erlauben Sie pitte, daß ich Ihnen mitteile, daß wir drei gefährliche Einbrüche in Amsterdam, Cherbourg und London entlarvt haben. Es handelt sich zwei berühmte Spezialisten auf diesem Gebiet, die wir im Brüsseler Nachtexpreß entdeckt hatten. Wir haben sie der Polizei in die Hande gespielt. Und hier sind die Mauritiusmarken! Sie befanden sich unter dem Deckel der Uhr, die der Chef der Bande, der sich als seriöser älterer Herr zu maskieren pflegte. stets bei sich trug." Damit hob Morris triumphierend die Marken in die Höhe. Das Publikum tobte vor Beifall.

Der Staatsanwalt schenkte dem Vorgang

Aller Augen wandten sich zu Morris. Der war bereits von der Anklagebank aufgestan-

nicht Sherlock Holmes selbst? - We ist er, der einzig Geschädigte?"

Hier!" erscholl eine laute Stimme aus dem Publikum.

Während alle Köpfe herumfuhren, erhob sich neben dem Polizeidirektor eine Gestalt, drängte sich aus der Reihe heraus, schrift langsam die Stufen herunter und ging durch die Klapptür der Barriere. Es war der Mann im graukarierten Ulster, der für Flynns Auftreten immer so viel Interesse gezeigt hatte. "Ich bin der Geschädigte", erklärte er ver-

Flynn starrte ihn an, als sehe er ein Gespenst. Zum erstenmal bemerkte er. daß der Mann ja nichts anderes war als ein Doppelgänger seiner selbst. Seine Ausrüstung, vom karierten Ulster angefangen bis zur Shag-

pfeife, war zumindest die gleiche. "Ich bitte den Herrn Staatsanwalt, mich die Interessen Sherlock, Holmes' vertreten zu lassen". sagte er.

Warum Sie?" fragte der Vorsitzende, nachdem er den Unbekannten gebeten hatte, näher zum Richtertisch zu treten.

.Sherlock Holmes ist mein Kind", antwortete der Fremde. Der Staatsanwalt und der Vorsitzende schienen nicht recht zu wissen, ob sie es nicht doch

einem Irren zu tun hätten. "Sherlock Holmes", behauptete der fremde Mann immer lachend, "hat es nie gegeben. Er hat nie gelebt. Er ist nichts als ein Kind meiner Phantasie."

Das Publikum wunderte sich. Einige schüttelten die Köpfe. Die meisten unter ihnen hatten Sherlock Holmes für lebendig gehalten. "Wer sind Sie?" erkundigte sich der Vor-

"Mein Name", stellte der Gefragte mit einer leichten Verbeugung sich vor, "ist Arthur Conan Doyle."

"Der Schriftsteller Sir Conan Doyle?" fragte der Vorsitzende interessiert, indem er sich ebenfalls leicht gegen den Zeugen verneigte. "Jawohl", bestätigte Conan Doyle. Und dann wandte er sich zur Anklagebank. Er reichte den beiden Freunden die Hand.

"Sie haben meinem Sherlock Holmes", sagte der Schriftsteller, "für kurze Zeit Leben und Gesicht gegeben. Das war einfach großartig von Ihnen!" Und als er jetzt das verdutzte Gesicht von Morris sah und zum erstenmal dessen scharfes Profil und seine klaren, hellen Augen so dicht vor sich erblickte, überwältigte es ihn von neuem, und er lachte. lachte breit, herzlich und schallend, das Lachen eines gesunden, roastbeefgenährten Briten.

Sir Arthur Conan Doyle wandte sich wieder

an alle Anwesenden: "Die Taten Shelock Holmes", die ich von seinem Freund Dr. Watson, den es auch nie gegeben hat, niederschreiben ließ, sind die Heldentaten unbekannter Kriminalisten, bekannter Policemen und unbekannter Privatdetektive vom Schlage des Mister Flynn und des Mister MacMacpherson. Allen diesen unbekannten Kämpfern für das Recht habe ich in der Figur des Sherlock Holmes in meinen Büchern ein Denkmal setzen wollen."

Dann ergriff er die Hände von Morris und Mackie und schüttelte sie kräftig.

Aber eine Bitte müssen Sie mir als Entschädigung erfüllen", sagte Conan Doyle zu Morris.

(Fortsetzung folgt)



33. Fortsetzung

Amtes zu walten: "Ich eröffne die Hauptverschweren Betruges zur Erlangung eines Vergung der Namen bekannter Persönlichkeiten." Morris Flynn wurde aufgefordert, sich zu doch seien. Das war Ihr Trick."

keine Beachtung. "Ihre Leistungen werden nicht verkannt", betonte er, "doch am Mißbrauch des Namens und der Person des Sherlock Holmes kann nicht gezweifelt werden! - Seine Interessen muß ich hier als Ankläger

Warum Sie, Herr Staatsanwalt? Warum

Unser Parlamentsbericht:

# Regierung weicht klarer Antwort aus

Bewegte Sitzung des badischen Landtags - Die Demokratische Partei weiterhin im Angriff Abg. Vortisch tritt für die Rechte der Volksvertretung ein

Freiburg. Die Plenarsitzung des badischen Landtags vom 11. Dezember stand wiederum im Zeichen heftiger Angriffe der DP gegen die Wirtschafts- und Ernährungspolitik der Regierung, die in ihrer alten Verzögerungstaktik mit der Entschuldigung auswich, sie gedenke Maßnahmen zu ergreifen, sobald die Voraussetzungen dazu geschaffen seien. Höhepunkte der Debatte bildeten der demokratische Antrag, einen Bevollmächtigten zur Bekämpfung der Korruption einzusetzen, und die förmliche Anfrage der DP zur Frage des Zollausschlußgebietes. Anläßlich einer Anfrage seiner Fraktion über die Erlassung einer Gnadenordnung wies Abg. Vortisch (DP) die Verstöße einzelner Minister gegen die badische Verfassung nach und forderte energisch, der vom Landtag unkontrollierten Gesetzgebungstätigkeit der Regierung Einhalt zu gebieten.

Die auf der Tagesordnung zuerst vorgesehene Beratung über den Entwurf eines Landesgesetzes, das die Besoldung der Minister festlegen soll, wurde bis zur Regelung dieser Frage in den benachbarten deutschen Ländern

Den demokratischen Antrag, eine forst- und landwirtschaftliche Fakultät an der Universität Freiburg einzurichten, begründete Abg. Vielhauer (DP) mit der Notwendigkeit, die Landwirte auf eine höchstqualifizierte Stufe zu bringen. Freiburg biete besonders günstige Voraussetzungen, da ähnliche Institutionen hier bereits vorhanden seien und da Boden, Klima und Besiedelung in der Umgebung der Stadt die größtmöglichen Differenzen aufwiesen. Spezialfragen wie etwa die Analyse der Wiesen- und Weidenbestände bediirften noch eingehenderer Widmung durch die Wissenschaft Er wolle sich als Abgeordneter des Landtages nicht nachsagen lassen, betonte der Redner, einen Zeitpunkt für einen so bedeutsamen Gegenstand verpaßt zu haben. Die gegenwärtige Not sei dabei kein Hinderungsgrund; auch früher habe man in bewegten Dezennien ähnliche Schulen begründet, die sich bewährt hätten. Der Bauernwald als ein wesentlicher Bestandteil des häuerlichen Besitzes in Baden bedürfe gleichfalls einer sachkundlichen Pflege. "Ich möchte nicht", schloß Abg Vielhauer, "daß ein Heer von Dil-letanten und Scharlatanen in die Agrarpolitik hineinreden und hineinregieren!" Abg. Reinhard (SP) hielt bei einer Erhöhung der Gesamtkosten die Existenz der Universität, zumal im Falle der Währungsreform, für ernstlich gefährdet. Auf den Einwand des Redners, es käme in der Landwirtschaft mehr auf Breitenwirkung als auf wissenschaftliches Spezialistentum an, stellte Abg. Vielhauer die Frage, wer diese Breitenwirkung denn vermitteln solle. Der Landtag beschloß einstimmig, die Regierung um Prüfung der Verwirklichungsmöglichkeit dieser

## Regierung verzögert Unterstützungsaktion

Zu einem Antrag der CDU, den unterhaltsberechtigten Familienangehörigen von Kriegsgefangenen ungeachtet ihrer Vermögensverhältnisse Unterstützung zu gewähren, erklärte Abg. Menges (DP), daß die Demokraten bereits am 12. Juni einen entsprechenden Antrag eingebracht hätten, auf dessen Vollzug man noch immer vergeblich warte. Gerade bei der genannten Personengruppe sei Großherzigkeit angebracht. Auf die Antwort des Landtagspräsidenten, die Regierung werde über den Vollzug in der nächsten Sitzung berichten, entgegnete der Redner, bis dahin wären die Betroffenen unter Umständen verhungert. Der Antrag wurde angenom-

Es folgte ein demokratischer Antrag, die Regierung zu ersuchen, einen Bevollmächtigten zur Bekämpfung der in Verwaltung und Wirtschaft auftretenden Unregelmäßigkeiten und Unsauberkeiten einzusetzen.

Abg. Vortisch (DP) erinnerte in der Begründung an die Zersetzung von Wirtschaft und Moral als Folge des Zusammenbruchs. Der Boden sei aufgelockert worden für die Korruption, für den schwarzen und den grauen Markt, wenn die Verhältnisse auch noch nicht so schlimm wären wie in der Bizone, wo etwa im Bezirk Hünefeld in Hessen eine Belobigung erteilt worden sei, weil man dort nicht mehr als 10% Lebensmittelkartenschwund zu verzeichnen hätte (Gelächter). Man habe indessen bei uns den Eindruck, daß eingeleitete Untersuchungen unter der Einwirkung irgendwelcher örtlich beeinflußter Instanzen oder Persönlichkeiten stecken blieben. Andererseits würden diese örtlichen Instanzen häufig auch zu Unrecht angegriffen wegen sachlich begründeter Einstellung eines solchen Verfahrens, besonders wenn der Auftakt dazu eine Pressemeldung gewesen sei. Der Erfolg wäre eine Vergiftung der öffentlichen Meinung und eine Schwächung der Staatsautorität.

# Kontrolle ohne örtliche Rücksichten

Meine Fraktion hält es daher für erforderlich", fuhr der Redner fort, "daß hier besondere Maßnahmen ergriffen werden, wie das in Hessen, Bayern und Nordrhein-Westfalen bereits geschehen ist. Wir denken dabei nicht an die Errichtung eines Staatskommissariates, sondern wir sind der Ansicht, daß innerhalb unserer Justizorganisation eine Zentrale unter einer en ergischen Persönlichkeit geschaffen wird, die alle Beschwerden und Anzeigen auf diesem Gebiet entgegennimmt und die Durchführung aller dieser Verfahren ohne örtliche Rücksichten kontrolliert." Er sei sich darüber im klaren, fuhr der Redner fort, daß dies nur eine Kur am Symptom sei, während die Krankheit selbst allein durch ein Wirtschaftssystem zu bekämpfen wäre, in dem der ehrlich verdiente Zehn- oder

Zwanzigmarkschein wieder den Bezugsschein für alle Bedürfnisse des öffentlichen Lebens

Justizminister Dr. Nordmann erklärte hierzu, daß ihm nur wenige Fälle von Kor-ruption "bekannt geworden seien". Er wäre bereit, den Staatsanwälten "Weisungen" zu besonderem Durchgreifen bei Unsauberkeiten in der Verwaltung zukommen zu lassen. Nicht nur die Verwaltung käme in Betracht, wandte hier Abg. Zürcher (CDU) ein, sondern laut Antrag der DP auch die Wirtschaft. (Sehr richtig!) Wirtschaftsminister Dr. Leibbrandt bat nun im Hinblick auf so schwer-wiegende Anschuldigungen um Beispiele. Diese zu nennen, antwortete Dr. Zürcher, wäre nicht ungefährlich (Hört, hört). Eine strenge Untersuchung sei dringend erforderlich, äußerte Abg. Büche (KP), wie dies in anderen Zonen geschehe. (Zwischenruf: Ostzone?). Der Landtag stimmte sodann gegen den demokratischen Antrag.

Zu einem Antrag der CDU, der von der Regierung Rechenschaft über die Maßnahmen bei der Ermittlung der Kartoffelanbaufläche und bei der Erfassung der Milchproduktion fordert, nahm seitens der DP Abg. Stahl Stellung. Zur Lage auf dem Gebiet der Milchversorgung stellte er fest daß der Grund von ungenügender Milchablieferung sehr oft nur Unzulänglichkeiten in der Veran-

lagung seien. Anhand von Beispielen zeigte der Abgeordnete auf, daß ein Hinaufschrauben der bisherigen Ablieferungszahlen gegenüber dem Vorjahr die Milchablieferungsstatistik notwendig verschlechtern müsse. Er wünsche, daß vor der Straferteilung zunächst der Beamte des Landwirtschaftsamtes als Berater und der Tierarzt als Helfer in die Ställe des Bauern gingen. Vom unterernährten Vieh könne ebensowenig wie vom hungernden Menschen eine vollwertige Leistung erwartet werden (Beifall). Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Appell an die Regierung, dafür zu sorgen, daß genügend Heu und Hafer in den Höfen verbleibe, da jeder zusätzliche Zentner Futter der Vermehrung der Milchproduktion diene. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

In der Debatte über einen sozialdemokratischen Antrag zur Bereitstellung von Zucker für die Imker griff Abg. Weber ein, der vor allem den indirekten Nutzen der Bienenvölker für die Befruchtung der Obstkulturen erwähnte.

Im Verlauf der nunmehr vorgebrachten förmlichen Anfrage erklärte der Wirtschaftsminister auf eine Anfrage der SP, ob die Bereitstellung von Heizkohle für Südbaden möglich sei, insgesamt wären 17000 Tonnen für den zivilen Bedarf vorgesehen, von denen bis jetzt 7675 Tonnen verteilt worden seien. Es folgte eine förmliche Anfrage der CDU, ob in dem vom Innenministerium ausgearbeiteten Kreisordnungsentwurf nicht Land- und Stadtkreise getrennt werden könnten. Abg. Menges trat im Gegensatz hierzu für die 1863 begründete, mustergültige Kreisordnung ein, die vom Dritten Reich 1939 zerschlagen worden sei. Land und Stadt seien mannigfaltig verflochten; man ersehe dies aus dem täglichen Zustrom von Arbeitskräften nach Freiburg. Abg. Hoffmann (CDU) behauptete, es handle sich hierbei nicht um Arbeiter. (Abg. Vortisch: "Wohl auch nicht um Hamsterer!") Abg. Menges trat in seinen Ausführungen zur Kreisordnung weiterhin dafür ein, daß der Landrat wieder als Staatsbeamter nur mit Staatsverwaltungsgeschäften betraut werde. Die Aufgaben der Selbstverwaltung müßten dagegen in die Hände von eigens hierzu gewählten Persönlichkeiten gelegt werden. Innenminister Schühly antwortete, daß er die Anregung der CDU be-rücksichtigen wolle.

# Abg. Weisser für Wiederherstellung des Zollausschlusses

Eine förmliche Anfrage der DP befaßte sich mit dem Zollausschlußgebiet, dem nicht durch Einzelmaßnahmen, sondern nur durch die Wiederherstellung des alten Zustandes des Zollaussehlusses zu helfen sei. Im Verlauf der nun folgenden Beratung fiel auf, daß zahlreiche Abgeordnete der Rechten fehlten und dadurch nur geringe Anteilnahme für die schwierige Lage des genannten Gebietes bekundeten. Abg. Weisser (DP) gab einen ausführlichen Rückblick auf die historische Entwicklung des Zollausschlußgebietes und zeigte, wie sich Handel und Handwerk langsam nach der Schweiz hin orientierten. Die dort ansässige Industrie liege heute still. Die Ausfuhr nach der Schweiz, die 1934 noch 298 000 Mark betragen habe, sei 1941 auf 7500 Mark herabgesunken. Der heutige monatliche Arbeitsverdienst im Zollausschlußgebiet betrage 60 000, Schweizer Franken, von denen den Arbeitern nur ein Drittel ausgezahlt würden. Aus diesen Tatsachen gehe hervor, daß der derzeitige Zustand nicht tragbar sei. Für die CDU sprach Abg. Dietsche, der insbesondere die Verhältnisse in der Lungenheilanstalt Jestetten kritisierte.

# Definitive" Regierungsantwort

Staatspräsident Wohleb erwiderte, daß den Einwendungen die Berechtigung nicht abgesprochen werden dürfe und daß auch die Regierung diesem Problem Bedeutung bei-Den Bedürfnissen der 4000 Badener im Zollausschlußgebiet müsse Rechnung getragen werden. Der Staatspräsident gab sodann die "definitive" Erklärung ab, daß die Regierung Maßnahmen zu ergreifen denke, sobald die Voraussetzungen dazu geschaffen seien.

Von seiten der Demokraten wurde anschließend ein Antrag eingebracht, die Regierung möge die erforderlichen Schritte zur Wiederherstellung des früheren Zustandes des Zollausschlußgebietes unternehmen. Der Landtagspräsident wies darauf hin, daß dieser Antrag laut Geschäftsordnung erst nach drei Tagen zur Abstimmung gelangen könne, Abg. Vortisch eine Befragung des Hauses über die sofortige Abstimmung des Antrags verlangte. Laut Paragraph 90 der Geschäftsordnung, erläuterte der Präsisei eine sofortige Abstimmung nur möglich, wenn nicht wenigstens 15 Mitglieder des Landtags widersprächen. Es ergab sich darauf, daß sich 15 Abgeordnete. hauptsächlich aus den Reihen der CDU, der Abstimmung über den Antrag zur Wiederherstellung des Zollausschlusses entgegenstellten.

Eine Anfrage der DP über die Beschlagnahmung von Obst im Kreise Bühl beant-Landwirtschaftsminister Schill mit der Erklärung, das Landratsamt Bühl habe dies gewünscht, da etwa 10 Tonnen Obst durch Hamsterer der amerikanischen Zone dem Kreise entzogen worden seien. Eine demokratische Anfrage, die sich mit der im Organ der SP, "Das Volk", vom 30. 8. 47 veröffentlichten Mitteilung über einen Willkommgruß des Wirtschaftsministers Dr. Leibbrandt auf der sozialdemokratischen Frauentagung befaßte, wurde von Abg. Reinhard als politische Demagogie bezeichnet. Es sei den Ministern doch wohl gestattet, mit der Bevölkerung in Verbindung zu treten. Eine Bewillkommnung habe übrigens nicht stattgefunden. Abg. Vortisch wandte ein, daß zwischen der "Bevölkerung" und einzelnen Parteien immerhin ein Unterschied bestünde. Er hoffe, daß hinsichtlich des Willkomm-grußes im "Volk" eine entsprechende Berichtigung erscheine.

Die Sitzung nahm einen bewegten Charakter an bei förmlichen Anfragen der DP, die die Verfassungsmäßigkeit der Landesver-fügung des Justizministers über das Verfahin Gnadensachen sowie die Verfügung des Landwirtschaftsministers über die Bewirtschaftung von Kartoffeln der Ernte 1947 anfochten. Eine ausführliche Begründung der Anfragen gab Abg. Vortisch, der betonte, daß die Beanstandungen seiner Fraktion nicht nur gegen die genannten beiden Verfügungen, sondern gegen 24 weitere der beiden Ministerien richteten. Ein Teil dieser Verfügungen gingen zurück auf die Führerverordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936, ein anderer Teil auf das Gesetz über wirtschaftliche Maßnahmen vom 3. Juli 1934. Diese Gesetze wiederum basierten auf dem berüchtigten Ermächtigungsgesetz vom 24. März "Soweit solche Befugnisse während des Naziregimes auf badische Landesbehörden übertragen worden sind", fuhr der Redner fort, "ist rein formell anzunehmen, daß diese Befugnisse auch heute den entsprechenden badischen Landesbehörden zustehen. Die Gesetzgebungsbefugnisse sind indessen übertragen worden bis zu den Reichsministern, und es ist allgemein herrschende Rechtsauffassung, daß die badischen Landesminister nicht Rechtsnachfolger dieser Reichsminister geworden sind. Es fehlt ihnen schon deswegen die Legitimation, die den Reichsministern durch diese Reichsgesetze und Reichsverordnungen übertragenen Befugnisse auszuüben "

# Verfassung wird zum Kindergespött

Wie der Redner weiterhin ausführte, sind durch genannten Gesetze im Dritten Reich zahlreiche Gesetzesbefugnisse, die ursprünglich dem Reichstag zustanden, auf die Reichsregierung übertragen worden. handle sich hier um die typische "Gewaltenteilung" des totalitären Staates. Dem gegenüber habe die badische Verfassung vom 18. Mai 1947 die alleinige Zuständigkeit des Landtags bestimmt. Die Demokratische Partei hätte von vornherein darhingewirkt, den entsprechenden Absatz der Verfassung so zu formulieren, daß im Wege der Gesetzgebung auf schnellstem Wege eine Anpassung der bisherigen Gesetze und Verordnungen an die Verfassung vorzunehmen sei. Dies wäre jedoch mit den Stimmen der Koalitionsparteien abgelehnt wor-

"Wenn die Rechtsauffassung der Regierung richtig ist", schloß Abg. Vortisch, "so unterscheidet sich der badische Landtag vom deutschen Reichstag der Nazizeit in seinen Funktionen nur dadurch, daß uns die Lust zum Singen vergangen ist. Unsere badische Verfassung wird zum Kindergespött. Es ist deswegen notwendig, daß der Fortsetzung der vom Landtag unkontrollierten Gesetzgebungstätigkeit der Regierung Einhalt geboten wird, und daß die Verfassungsmäßigkeit der bisherigen, ohne Mitwirkung des Landtages erfolgten Gesetzgebungstätigkeit

der Regierung durch die in der Verfassung vorgesehene Instanz nachgeprüft wird."

Der Justizminister und der Landwirtschaftsminister gaben in ihren Antworten zum Ausdruck, daß die alten Gesetze beibehalten werden müßten, bis eine Neuregelung erfolgt sei. Im Wesentlichen handle es sich bei den genannten Verfügungen weniger um Gesetze als um Ausführungsverordnungen. In gleicher Weise könne daher auch die Berechtigung zur Ausgabe von Lebensmittelkarten von der DP beanstandet werden. (Abg. Vortisch: Dies ist eine reine Verwaltungsangelegenheit!) Abg. Zürcher verteidigte den Standpunkt der Regierung, mußte aber zugeben, daß die Bezugnahme gerade auf das Ermächtigungsgesetz etwas Anrüchiges an sich habe. (Zwischenrufe: Allerdings!) Abschließend fragte Abg. Vortisch die Regierung, warum sie bei ihren Verfügungen, wenn sie diese schon einmal als "unentbehrliche Uebergangsmaßnahmen" für notwendig erachtet habe, den Landtag übergangen hätte. Diese Handlungsweise erinnere an den Grundsatz: "Gebt mir vier Jahre Zeit!"

#### Landtag mit Nebensächlichkeiten betraut

Zur Anfrage der KP, ob das statistische Landesamt nicht eine genaue Uebersicht über den landwirtschaftlichen Grundbesitz in Baden den Abgeordneten übergeben könne, entgegnete der Staatspräsident, daß dieses Material noch nicht zur Verfügung stünde, da sich das statistische Landesamt noch im Aufbau befinde. Abg. Eckert (KP) gab darauf bekannt, daß er diese Unterlagen von der betreffenden Stelle bereits erhalten habe. Es schiene so, als ob sich die Regierung um so wesentliche Fragen wie die Bodenreform nicht kümmere und dafür dem Landtag mit Nebensächlichkeiten die Zeit stehle. Zu zwei Anträgen der CDU und der KP über den Fortgang der Säuberung äußerte Abg. Vortisch, man möge mit allen Mitteln die derzeitige Stockung beheben. Nach dem neuen Amnestiegesetz bestünde keine Notwendigkeit, die Akten von Personen, die "nicht schuldig oder nicht hauptschuldig" seien, an die Spruchkammer weiterzuleiten. Sie könnten unmittelbar dem Staatskommissar übergeben werden, so daß eine wesentliche Ersparnis an Zeit und Arbeit erfolgen könne. Nach einer Anfrage von Abg. Maier (SP), die sich mit Gerüchten um einige angeblich zu separatistischen Zwecken unternommene Reisen des Staatspräsidenten befaßte und die dieser als Erfindung zurückwies, verlas der Landtagspräsident ein Dankschreiben der Regierung und des Landtags, das dem vor 1933 amtierenden badischen Innenminister Dr. h. c. Adam Remmele zu seinem 70. Geburtstag nach Hamburg übersandt wird.

#### Das Einfuhrprogramm Erankreichs aus seiner Besatzungszone

Der Versorgungsausschuß hat das ihm vorgelegte Einfuhrprogramm aus der französischen Besatzungszone für das 2. Halbjahr 1947 mit einem Gesamtwert von 12 530 000 Dollar gebilligt. Von diesem Betrag sind 11 630 000 Dollar für Rohstoffe und technische Produkte und 900 000 Dollar für die Einfuhr von Maschinen und Ausrüstung sowie für die Materialmiete bestimmt. Im einzelnen gliedert sich das Programm folgendermaßen:

# I. Rohstoffe und technische Produkte

Stickstoffdünger	2 000 000	Dollar
Aetznatron	100 000	
Knochen	10 000	1000
Farbstoffe	900 000	
Zwischenprodukte für Farbstoffe	700 000	CE LOUIS TO
Schwefelsaurer Kalk	155 000	ST WIT
Harnstoff ·	450 000	8
Pressmasse	50 000	经 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图 图
Butylalkohol	24 000	
Vinylharz	150 000	
Sch1eifmittel	112 000	
Diverse andere Chemikalien	1 650 000	图 中国主
Barytin	32 000	
Diverse Metalle und Erze	10 000	100000
Formsand	37 000	
Feuerfeste Chamotte und Ton	260 000	-
Andere feuerfeste Produkte	630 000	
Chemische Paste	260 000	
Holz für Papiererzeugung	1 300 000	1
Grubenholz	415 000	
Bahnschwellen	315 000	
Feinbleche	450 000	Carl Street
Manganerz	360 000	
Ersatzteile	1 000 000	
Harzige Rinden	- Section of the sect	•
-tarese studen	260 000	
	11 630 000	Dollar

Ausrüstung

Material für die Fabriken von St. Gobain
Werkzeugmaschinen und Ausrüstung Elsktrische Motoren Materialmiete

Die starke Zunahme an Abonnenten zwingt uns zu einer weitgehenden Einschränkung unseres Freiverkaufes.

Wollen Sie "Das Neue Baden" auch weiterhin regelmäßig lesen, so ist es für Sie vorteilhaft, sich sofort ein Abonnement zu sichern.

Bestellschein

Ich bestelle ab sotort die Zeitung

"DAS NEUE BADEN"

Unterschrift		1419	
Wohnort			
Straße und Nr.		,	



#### Stadtnotizen

Was ist aufgerufen? Schweineschmalz: Normalverbraucher und Teilselbstversorger nur in Bort von 6 bis über 18 Jahren 120 g; Schwerarbeiter Gr. I 65 g, Gr. II 160 g, Gr. III 275 g, Gr. IV 700 g. Butter: Normalverbraucher und Teilselbstversorger nur in Brot von 0-6 Jahren 120 g, 6 bis über 18 Jahre 50 g; anstelle von Butter kann auch Schweineschmalz ausgegeben werden (für 120 g 96 g, und für 50 g 40 g). Der Dezember-Zucker für alle wird in der gleichen Höhe wie im November ausgegeben, jedoch erhalten Kinder von 0 bis 6 Jahren für einbehaltene 50 g Zucker 50 g Fruchtschnitten. Sonderzuteilung Wein: Normalverbraucher über 18 Jahre 1/2 Liter, Schwerarbeiter Gr. III u. IV je 1/2 Liter. Branntwein: Schwer-IV je ½ Liter. Branntwein: Schwerarbeiter Gr. I u. II. je ½ Liter, Gr. III ¼, Gr. IV ½ Liter. Brotmehl: Normalverbraucher 0 bis über 18 Jahre 900 Gramm. Die Dezember-Pauchwaren werden ab

Samstag, 20. Dezember, ausgegeben. Das Badische Hilfswerk, Kreisstelle Lahr, veranstaltet am Sonntag, den 21. Dezember in Lahr im Pflugsaal eine Weihnachtsbescherung für die Kinder von Gefallenen, Vermißten und Gefangenen. Familien, die bis zum 18. Dezember keine Einladung bekommen haben,

werden gebeten, sich unter Vorlage von Ausweispapieren am 19. und 20. Dezember auf der Geschäftsstelle des Badischen Hilfswerks, zu melden. Beschert werden nur Kinder von 1

Der Volkschor gibt bekannt, daß am Dienstag eine gemischte Chorprobe stattfindet; das Erscheinen aller Sänger und Sängerinnen ist unbedingt erforderlich.

Ermittelt und festgenommen wurden zwei Männer anfangs der 40er Jahre, die mehrere den vergangenen Wochen und Monaten in hiesiger Stadt verübte schwere Einbruchsdiebstähle begangen haben.

Auf der Fahrt in das Ried verstarb an den Folgen eines Herzschlags die in der Bis-marckstraße wohnhafte Frau Schaible geb. die Gattin des Stadtkasseninspektors Georg Schaible.

# Blick in die Landgemeinden

Bürgermeisterwahl in Dundenheim Dundenheim. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Rudolf wurde Gemeinderat Herrl zum Bürgermeister gewählt. Beigeordneter ist Gemeinderat Wilhelm Wurth II.

Niederschopfheim. Vor 60 Jahren starb in Niederschopfheim der badische Bienenvater Hauptlehrer Ludwig Huber. Am 2. Februar 1814 als Lehrerssohn in Kippenheimweiler geboren, war er nach dem Besuch des Rastatter Lehrerseminars zunächst als Schulgehilfe in Oberschopfheim. 24jährig wurde ihm die Hauptlehrerstelle in Niederschopfheim übertragen. Dort verblieb er bis zu seinem Lebensende. Er begründete 1857 den badischen Bienenzüchterverein, der bei seinem Tode 1800 Mitglieder zählte. Als erster verwendete er in unserm Land die Bienenwohnungen mit beweglichem Wabenbau nach dem Vorbild des schlesischen Pfarrers Dr. Dzierzon. Er redigierte die badische Jmkerzeitung und ver-öffentlichte grundlegende Bücher über Bienenzucht. Von weither kamen Jmker nach Niederschopfheim, um bei Huber zu lernen. Zahlreiche Ehrungen wurden dem verdienten Pionier der Bienenzucht zuteil. Reichenbach. Die vor 20 Jahren nach den

USA ausgewanderte Frau Berta Eisenmann Heitz und Fräulein Brunhilde Benz, Tochter des ebenfalls nach den USA ausgewanderten Max Benz, besuchten ihren Hei-

#### Der Sport am Sonntag

Fußball-Landesliga: Lahr — Schopfheim 2:0, Donaueschingen — Villingen 0:4, Stockach — Gutach 5:1, Engen — Gutach 0:6.

Während Villingen seine Meisterposition weiter eindrucksvoll verbesserte, mußten Baden-Baden und Ottenau tatenlos zusehen, wie die Lahrer Sportfreunde in der Tabelle wieder den 2. Platz einnahmen. Allerdings war die Leistung auf eigenem Platz gegen Schopfheim nur mäßig, während sich die Gäste als fleißige Mannschaft vorstellten. Gutach unternahm eine Bodenseereise und siegte nach der Niederlage am Samstag in Stockach am folgenden Tag überraschend hoch gegen Engen

nit 6:0 Toren.							
Tabelle:							
Villingen	11	10	1	-	48:8	21	
Lahr	10	7	. 1	2	23:9	15	
Ottenau	10	6	3	1	28:24	15	
Baden-Baden	10	6	2	2	27:18	14	
Stockach	9	6	1	2	26:16	13	
Emmendingen	10	5	1	4	25:25	11	
Rheinfelden	9	4	1	4	14:12	9	
Gutach	8	2	3	3	15:18	7	
Schopfheim	11	2	1	8	14:29	5	
Engen	11	2	-	9	10:34	4	
Donaueschingen	9	1	-	8	15:28	2	
Fahrnau	10	1	-	9	11:35	2	

Handball-Landesliga: Singen — Lörrach 5:7, Hof-weier — Fortuna Freiburg 2:5, Brombach — VfL. Freiburg ausgefallen, VfR. Zähringen — Offenburg ausgefallen.

Ueber den Sieg der Lörracher in Singen gab es keinen Zweifel, die nur zwei Tore Differenz zwischen Tabellenerstem und -letztem sind immerhin eine — wenn auch unbedeutende — Ueberraschung. Fortuna Freiburg schob sich mit dem Sieg auf dem gefährlichen Hofweier Gelände auf den 4. Tabellenplatz.

Zonenliga Süd: Laupheim - VfL. Konstanz 0:4. Das einzige Spiel brachte den erwarteten Sieg der Konstanzer, die damit den Anschluß an die Spitzengruppe geschafft haben und Friedrichshafen vom 4. Tabellenplatz verdrängten. Den Seehasen wurde in Laupheim der Sieg schwerer gemacht, als es das Ergebnis ausdrückt, doch das Unvermögen der Laupheimer Stürmer vor dem Tor ihres Gegners besiegelte ihre klare Niederlage.

#### Mit Ottenau gleichgezogen Lahr - Schopfheim 2:0

Eine matte Angelegenheit möchte man dieses letzte Punktspiel der Lahrer Sportfreunde in dem langsam zur Neige gehenden Jahr nennen. Wenn langsam zur Neige genenden Jahr nennen. Wenn auch die Gastgeber während des größten Teils der 90 Minuten das Feld beherrschten und schließlich mit einem die Zuschauer nicht voll befriedigenden Spiel die Punkte in Lahr behielten, so ermöglichte der 2:0-Sieg der Einheimischen doch, zu Ottenau aufzuschließen und durch das bessere Turverhältnis wieder den zweiten Tarkerhältnis wieder den zweiten Tarkerhältnis Torverhältnis wieder den zweiten Tabellenplatz einzunehmen. Ruhig und sicher waren der Tor-wart und der Mittelläufer. Die Elf aus Schopfwart und der Mittelläufer. Die Elf aus Schopfheim, die ausnahmslos sehr fleißig, allerdings auch schneiler am Ball war, hinterfleß bei ihrem erstmaligen Erscheinen in Lahr zweifellos einen sehr sympathischen Eindruck. Von den Wiesentällern war die linke Seite im Sturm, in der Deckung und in der Abwehr die bessere. Vom Verlauf der 90 Minuten sei kurz gesagt: Trotz des scharfen Nordwindes zeigte sich schon in der ersten Viertelstunde eine deutliche Ueberlegenheit der Lahrer, welche mit der besseren Technik aufwarten konnten. Schon in der 10. Minute wurde eine präzise Flanke des Rechtsaußen vom heraneilenden Linksaußen zum ersten Tor für Lahr verwandelt. Dann gab es hüben und drüben Ecken, die ergebnisios verliefen. Schopfheim mußte hernach eine Viertelstunde auf seinen durch einen Zusammenprall vérletzten seinen durch einen Zusammenprall vérletzten Torwart verzichten, der aber noch vor Halbzeit wieder eintrat. Nach Seitenwechsel waren die Lahrer drückend überlegen, aber es wurden Lahrer drückend überlegen, aber es wurden keine sicheren Chancen herausgespielt. Die meisten Zuschauer glaubten, mit einem mageren 1:0 sich abfinden zu müssen, jedoch drehte der Halbrechte Roser buchstäblich in der letzten Minute aus kaum glaublicher Stellung das Leder zum zweiten Treffer in die Maschen des Schopfheimer Tores

Im Vorspiel schlug die erste Handball-Jugend der Sportfreunde Lahr die Jugend des Sportver-eins Reichenbach mit 10:3.

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwie-gervater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel

## August Plöger

Geschäftsführer st heute nachmittag 16.30 Uhr im Alter von 58 Jahren sanft

entschlafen. Lahr, den 12. Dezember 1947. Im Namen aller Hinterbliebenen: Josefine Plöger geb. Kuhl-

#### NACHRUF

meyer.

Heute nachmittag verschied ach kurzer, schwerer Krank-eit der Leiter unserer Firma,

#### Herr August Plöger

Wir verlieren in ihm einen um die Belange der Firma und das Wohl der gesamten Belegschaft stets sehr besorg-ten Menschen, der das Unter-nehmen unter größter per-sönlicher Aufopferunig auch über die schlimmen Jahre hinüber die schlimmen Jahre hin nermüdlich mit Erfolg hat und sich immer unermüdlich für die Betriebsangehöriger nsetzte. Wir werden dem ntschlafenen ein ehrendes edenken bewahren. Lahr, den 12. Dezember 1947.

Firma Heinrich Caroli, Bandagenfabrik

Die Angestellten und Arbeiter der Firma.

Am Freitag, den 12. Dez. 1947 erschied rasch und unerwarten neine liebe Frau, unsere gute eusorgende Mutter. Schwie-Schwägerin

# Luise Schaible

geb. Binz m Alter von 53 Jahren. Alle die sie gekannt, wissen, was wir an ihr verloren haben. ahr, den 13. Dezember 1947. Bismarckstraße 70.

> In tiefer Trauer: Georg Schaible, Trudel Schaible, Kurt Schaible, Ruth Bauer und Anverwandte.

Mein geliebter Mann, unser ütiger, sorgender Vater, un-er lieber Bruder, Schwieger-ohn, Schwager und Onkel

# Wilhelm Traut

Regierungslandwirtschaftsrat vurde am 18. Dezember in Alter von 56 Jahren rasch und unerwartet in Gottes ewigen Frieden abberufen. ahr-Dinglingen, 15. Dez. 1947 Hauptstraße 54.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: Frau Herta Traut geb. Frank u Töchter Friederike, Barbara u. Ursula. deerdigung Dienstag, 16. Des achmittags in Ettenheim.

# NACHRUF

Am 10. Dezember 1947 ver-schied nach langer, schwerer Krankeit im Alter von bei-

Herr Andreas Rosewich eldhüter der Gemeinde Meis senheim.

Wir verlieren in ihm einer treuen und pflichtbewußten Mitarbeiter, der unsere Inter-essen während 34 Jahren in orbildlicher Weise vertrat. Die Gemeinde wird dem Heim-gegangenen ein ehrendes An (5142)bewahren. Gemeindeverwaltung Meissen-

# Aus einem arbeitsreichen Leverschied im Alter von 76 en unser lieb. Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwie-gervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Wagnermeister

Gottlob Killinger Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Dez. 1947 14 Uhr statt. (5206) Lahr, den 13. Dezember 1947.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gertrud Schau geb. Killinger.

Wohlvorbereitet starb heute nacht meine liebe, unvergeß-liche Tochter, Schwester, Schwä-

#### erin und Tante Lorle Maria Schilli

im blühenden Alter von 22 Jahren. Lahr, den 14. Dezember 1947

In tiefem Schmerz: Maria Schilli, Fritz Bordollo, vermißt, Erika Bordollo geb. Schili und Kinder Wolfgang und Kind und Hans.

Die Beisetzung findet am littwoch, den 17. Dez. vor-mittags 11 Uhr statt. Danksagung Für die herzliche Anteil-nahme am Heimgang unserer

ieben Entschlafenen Frau Berta Wöhrlin geb. Stecher

danken wir recht herzlich im Namen der trauernden Hinter-bliebenen. (5171) Wilhelm Wöhrlin.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche danken wir auf diesemWege allen recht herzlich.

Lahr, im Dezember 1947 Helmut Dotzauer u. Frau Maria geb. Machauer

Für die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich.

Lahr, im Dezember 1947 Paul Glöckler Emma Glöckler geb. Ficht

# VERLOREN-GEFUNDEN

ettennem ist eine Seilwinde rur Langholzwagen verioren gegan-gen. Der Finder wird gebeten, bei der Holzindustrie diese bei der Holzindustrie Ettenheim zu melden. Telefon 230 Ettenheim. Gute Belohnung.

om Langenhard-Hasenberg nach Lahr ein Bezugschein für ein Paar Damenschuhe verloren. Der Finder wird gebeten, den-selben gegen Belohnung auf der Geschäftsstelle "Das Neue Baden", Lahr, abzugeben.

Am 3. Dez. blieb am Schalter am Postamt eine graue Mappe (Pappe) liegen, Da bis jetzt keine Rückgabe erfolgte, bitte ich hiermit herzlich, mir doch nur auch einen Teil zukommen zu lassen. Der Eigentümer ist ja aus dem Inhalt zu ersehen. Derjenige, welcher am Donnerstag den 11, 12. nachmittags 16.45 das Damenfahrrad, Marke Patria, W K. C. Nr. 2441 in der Tiergarter straße 3 entwendet hat, wurde von der Nachbarschaft beob-achtet und erkannt. Falls sol-ches nicht zurückgebracht wird, erfolgt Anzeige. (5201 m 6. Nov. 1947 eine blaue Herrenjoppe gefunden. Abzuholen Dinglingen, Hauptstr, 16. (5178)

#### STELLENANGEBOTE

esucht ein Trompeter mit an auch ohne Instrument) zur Einstellung in einer Hotel-Tanz-kapelle. Um sofortige Anmel-dung bis spätestens 25. ds. Mts. wird gebeten. Zuschr. unter Nr. 5154 M an "Das Neue Baden"

Kleiner Betrieb auf dem Lande in Württemberg, franz. Zone, sucht Werkmeister, der als Schreiner Herstellung von Zei-chengeräten aus Holz (Winkel, Reisschienen usw.) anleiten und überwachen kann. Zuschriften unter Nr. \*5176 H an "Das Neue

füchtige, freundliche Verkäuferin für Haus- und Küchengeräte Glas und Porzellan für sofort gesucht. Bewerbung, wenn mög-lich, mit Lichtbild. Zuschrifter Nr. \*5136 L an "Das Neue ", Lahr.

prechzimmerhilfe für Zahnpraxis in Lahr bet guter Bezah-lung sofort gesucht. Angebote unter Nr. \*5075 S an "Das Neue Baden", Lahr. Selbständig arbeitende Bürohilfe bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben für Halb-

Maschinenschreiben für Halbtagsbeschäftigung in einem
Transportunternehmen auf sofort gesucht. Angebote erbeten
unter Nr. \*5110 L an "Das Neue
Baden". Lahr.
Stenotypistin in kaufm. Verwaltung in Lahr für Vertrauensaufgaben gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. \*5166 s
an "Das Neue Baden", Lahr.
Lehrling oder Anlernling, weibl.,
mif guten Zeugnissen für kaufmännisches Büro in Lahr ges. männisches Büro in Lahr ges. Angebote unter Nr. \*5165 L an "Das Neue Baden", Lahr.

# STELLENGESUCHE

brokreaft, auch bereits als V käufer tättg gewesen, an selbst. Arbeiten gewöhnt, fiotter Maschinenschreiber, sehr gute französische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift, sucht Stellung zum 1. 1. 48 oder später. Angebote unter Nr. 4910 L an "Das Neue Baden", Lahr. üchtiger Knecht sucht Stellung. Kann sämtliche landwirtschaft-

lichen Arbeiten, wenn nötig auch allein führen, bis 1. oder 15. Januar 1948. Lohn nach Vereinbarung. Zuschriften unte Nr. 5126 K an "Das Neu-

Baden", Lahr. Mädchen, 17 Jahre, höhere Schul-bildung, Obersekundareife, sucht blidung, Obersekundareife, such passende Lehrstelle in Apo-theke oder chemischem Labor evtl. auch in Büro. Off. unter Nr. 5048 T an die Geschäfts-stelle "Das Neue Baden", Lahr Mädel, 20 Jahre, sucht Stelle in gutem Haushalt, evtl. auch Gast-stätte oder sonstigen größeren stätte oder sonstigem größerem Betrieb, wo das Kochen er-lernt werden kann. Zuschriften unter Nr. 5177 S an "Das Neue Baden", Lahr.

# ZU MIETEN GESUCHT

Kleine, saub. 2-Zimmer-Wohnung in nur gutem Hause, mit Bad oder Badbenutzung, von älterem besserem Ehepaar ohne Anhang in Lahr oder Umgebung zu mie esucht. Angebote unter N an "Das Neue Baden ten gesucht.

Cleines Zimmer für jungen Herri gesucht. Zuschriften unter N 5195 E an "Das Neue Baden

# VERMIETUNGEN

schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche in Lahr an ehrliches, sauberes Ehepaar sofort zu vermieten. Uebernahme von Gar-tenarbeit (ganztäglich) und Be-sorgung der Heizung in Fabrikbetrieb Bedingung. Angebot unter Nr. \*5139 B an "Das Neu Baden", Lahr

# AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Betr.: Verordnung Nr. 96 der Militärregierung zur Verhinderung jeder übermäßigen Machtanhäufung in der deutschen Wirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die verschiedenen Hin-weise im Mitteilungsblatt der südbadischen Indu-strie- und Handelskammern geben wir auf Ver-anlassung des Badischen Ministeriums der Wirt-schaff und Arbeit folgendes bekannt: Das Gouvernement Militaire hat für die Meldun

gen auf Grund der Verordnung Nr. 96 einen aus-führlichen Fragebogen ausgefertigt, der durch das Badische Wirtschaftsministerium — Finanzrecht-Badische Wirtschaftsministerium - Finanzrecht-liche Abteilung - Freiburg i. Br., Seminarstr. 33, erhältlich ist.

Da Zweifel entstanden sind, ob sämtliche von der Verordnung betroffenen Unternehmen sich gemeidet haben, wird nochmals auf die Artikel 2–6 der Verordnung Nr. 96 und die durch uns hierzu bekannt gemachten Auslegungen der Verordnung hingewiesen.

Das Gouvernement Militaire hat besonders dar-auf aufmerksam gemacht, daß für die durch die Verordnung betroffenen Firmen der Zustand zur Zeit des Beginns der Besetzung maßgebend ist, Als endgültig letzter Termin für die vollständige Meldung auf Grund der Formulare ist der 20. 1. 1948 festgesetzt.

Unter Bezugnahme auf Art. 5—7 der Verordnung Nr. 96 wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nicht nur Kartelle und Konzerne im eigentlichen Sinne unter die Bestimmungen fallen, sondern auch Absprachen über gemeinsame Preise, Absatzgebiete, Zahlungsbedingungen und Produktionskontingente, die zur Zeit des Beginns der Besetzung (Frühjahr 1945) bestanden haben, auch wenn sie inzwischen aufgelöst worden sind. Unter die Ausnahmevorschrift für Abkommen, die im Handelsverkehr üblich sind, fallen nicht Vereinbarungen, die die Konkurrenz beeinträchtigen;

solche Abkommen müssen also unter allen Um-ständen gemeldet werden. Die südbadischen Industrie- und Handelskammern Baden-Baden, Freiburg, Konstanz, Lahr, Schopfheim.

# Kleinpflanzer - Tabak - Umfausch

24. Dezember bis 4. Januar

st unsere Umtauschstelle wegen Betriebsruhe infolge der Feiertage

geschlossen!

Nach dem 5. 1. 48 können Kleinpflanzer unter üblichen Bedingungen wieder erhalten: Hoco-Zigaretten,
Bataro-Gold, Stumpen,
Ermeler-Export, Feinschnitt,
Ermeler-Gold, Krullschnitt.

Badische Tabakmanufaktur "Roth-Händle" AG., Lahr (Baden)

Achtung! Kleinpflanzer-Aktion 1947

Autorisierte Umtauschstelle für Kleinpflanzer-Autorisierte Umtauschstelle für Kleinpflanzer-Tabake. Der Tabak ist in trockenem Zustand mit der Umtauschkarte des Zollamtes abzugeben. Der Tabak ist auf einmal abzuliefern. Umgetauscht wird vom 1. 11. 47 bis 31. 1. 48 täglich zu den üb-lichen Geschäftsstunden. Das Kilo Tabak wird mit Mk. 1.50 vergütet, dagegen erhalten Sie 40% des abgelieferten Gewichtes in Zigarren. Zigaretten und Feinschnitt, oder 60% in Krüllschnitt steuer-frei. Umtauschstellen für Freiburg-Stadt und Land bei Carl Schneider. Zigarrenfabriken. Hugstetten hei Carl Schneider, Zigarrenfabriken, Hugstetten, Carl Schneider, Zweigstelle Freiburg, Yaubanstr. 14, Rückgebäude. Für den Bezirk Neustadt: Zigar-rengeschäft L. Hornschuh, Neustadt im Schwarz-wald. Für den Bezirk Villingen: Zigarrenhaus wald. Für den Blank, Villingen.

# AN. UND VERKAUFE

in eleg. schwarzes Seidenkleid, Größe 44, neuwertig, ein Her-ren-Wintermantel, guterhalten, ein Paar Damen-Seidenpumps Größe 38, und eine große Glie-derpuppe zu verkaufen. Gesucht werden ein Paar Damensport. schuhe, eine große Herrenski-hose und anderes Nützliches. Angebote unter Nr. 5142 L an "Das Neue Baden", Lahr.

Mantelstoff, dunkel, 3 m, geboten Stutzer gesucht oder was wird geboten? Zuschriften unter Nr. 5197 M an "Das Neue Baden

Samt, grau für ein Kleid abzugeb. schwerer Stoff für Jacke oder Nützliches gesucht. Zuschrifter unter Nr. 5198 S an "Das Neue Baden", Lahr.

Moderner Frack, Gr. 48 (lange Schösse) mit weißer Weste ges. Herren- oder Damenschuhe, gleich welcher Größe, geboten. Zuschr. unter Nr. 5132 R an "Das Neue Baden", Lahr.

Damen-Sportschuhe, Gr. 39, flacher Absatz, Schweizer Fabrikat, 2mal getragen abzugeben. Suche Seidenstoff zu Kleid. Angebote unter Nr. 5192 O an "Das Neue Baden". Lahr.

Mignon-Baukasien gegen Nütz-liches abzugeben. Angeb. unter Nr. 5000 U an "Das Neue Ba den", Lahr. den", Lahr. Zither gegen farbige Taschen-tücher und ein Paar Herren-handschuhe abzugeben. Zuschr. unter Nr. 5191 R an "Das Neue

Baden", Lahr. Schaliplatten (Tanzmusik) oder auch alte, abgespielte Platten (kein Bruch) in jeder Menge zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 5134 W an "Das Neue Baden". Lahr.

Gesucht Teppich, etwa 21/2x31/2 m und größer; geboten Damen-kostüm, neuwertig, und Damen-Mantelstoff od. Damen-Kostüm und Herren-Anzugstoff, evtl. mit Aufzahlung. Ang. unt. \*5167 7 an "Das Neue Baden", Lahr.

Damen-Armbanduhr, wertvolles Prachtstück, in Gold und Platin gefaßt, für 10 000 Mk. aus Pri-vathand zu verkaufen. Angeb. unter Nr. \*4969 an "Das Neue Baden", Lehr.

# Koffergrammophon, guterhalten, abzugeben. Gesucht Stoff für Herrenhosen. Zuschriften unter Nr. 5127 E an "Das Neue Ba-den", Lahr.

Großer Lautsprecher (mögl. 4 Watt), perm. oder elektrodynamisch dringend gesucht. Zuschr. unter Nr. 5133 R an "Das Neue Ba-den", Lahr.

Ein kleines Milchwägele geben. Angeb. unter Nr. 5172 N an "Das Neue Baden", Lahr. Heu und Stroh zu verkaufen. Trächtige Milchziege zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5137 N an "Das Neue Baden",

# TAUSCHGESUCHE

Gehrockanzug, Gr. 48-50, gesucht, nur langer Rock, biete Schuhe. Zuschriften unter Nr. 5135 W

an "Das Neue Baden", Lahr. uche Staubsauger, 220 Volt, geg. schönen Fuchspelz zu tauschen.
Stiefel, Größe 32, geboten; suche
Damen-Sporthalbschuhe, Gr. 38.
Schöne Puppe geboten gegen
Rucksack. Zuschriften unter Nr.
5140 O an "Das Neue Baden", Lahr

esucht schöner, reichlich langer Brautschleier (am liebsten vom Stück), u. Brautkranz. Geboten 3,5 m schwarz-weiß gemusterter Sommerstoff. Zuschriften unter Nr. \*5138 H an "Das Neue Ba-

Guterh, Bettrost mit Zubehör so-wie Bettgestell im Tausch abzugeben. Angebote unter Nr. 5128 A an "Das Neue Baden", Lahr.

Elektr. Bügeleisen, neu, 220 Volt, im Tausch abzugeben. Zuschr. unter Nr. \*5189 W an "Das Neue Baden", Lahr. ammfell-Mäntelchen für

jähriges Kind im Tausch abzu-geben. Zuschr. unter Nr. 5185 F an "Das Neue Baden", Lahr. Herrenschuhe, neuwertig, Gr. 40, gegen Frauen-Arbeitsschuhe, Gr. 39, zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 5010 U an "Das Neue Baden", Lahr.

Damen-Sportschuhe, Gr. 39, gegen ebensolche, Gr. 38, zu tauschen Angebote unter Nr. 5188 E an "Das Neue Baden",

# GESCHAFTLICHES

Kenntnisnahme, daß in der Zeit vom 22. Dez. d. Js. bis einschl. 5. Januar 1948 kein Altmaterial angenommen wird. Wendelin Schorpp, Lahr, Schloß platz Nr. 6, Tel. 2592.

Kl. Ziegelei oder Zementwaren-fabrikation, wenn auch noch stilliegend, von Fachmann ges. oder tätige Beteiligung. Der oder tätige Beteiligung. Der Kaufpreis kann wertbeständig in Dreifamilienhaus u. A. bezahlt werden. Angebote mit Be-schreibung und Preis unter Nr. 5175 R an "Das Neue Baden", Lahr.

# TIERMARKT

tute, 18 Jahre, gesund, für leich-Arbeiten zu Angebote unter Nr. \*5153 an "Das Neue Baden", Lahr. u verkaufen eine Nutz- u. Zugkuh, nahe am Ziel. Zuschrift. unter Nr. 5129 Z an "Das Neue

Baden", Lahr. liege zu kaufen gesucht, geboten Ferkel und Nützliches. Zuschr. unter Nr. 5130 Z an "Das Neue

baden", Lanr. chlachtziege abzugeben. Läuferschwein gesucht. Zuschriften unter Nr. 5186 H an "Das Neue unter Nr. 5186 H an "Das Neue Baden", Lahr. Ferkel gegen Stroh abzugeben. Zuschriften unter Nr. 5187 S an "Das Neue Baden", Lahr.

Ferkel gesucht, Kleesamen gebot Zuschriften unter Nr. 5196 M an "Das Neue Baden", Lahr. Ein Zucht- oder Schlachthase geg. 2 junge Hühnchen zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr.

5125 A an "Das Neue Baden", Lanr.
Junge Leghühner gesucht; daselbst abzugeben: junge Hasen,
elektr. Bügeleisen, AluminiumKartoffeldämpfer. Angebote unt. Nr. 5190 R an "Das Neue Baden" Lahr.

# ENTLAUFEN

Hellbrauner Schäferhund, auf den Namen "Asta" hörend, entlau-fen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Bäckermeister Belohnung bei Bäckermeist Leopold Heitzmann, Kürzell

BADISCHE BLB

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg